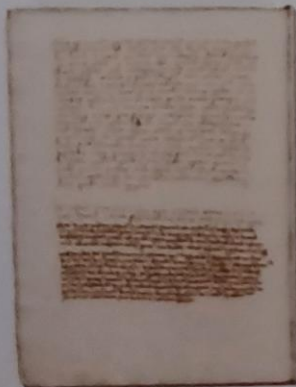


Die erste Hexe brennt

– Bitterer Beigeschmack einer neuen Zeit



Beamerpräsentation von Gendreau, Little und Goggin
 Dozentin: Christin Noll



Submitted as the Postgraduate Dissertation of the Graduate
in Agriculture, M.Sc. (Horticulture),
University of Agricultural Sciences, Bangalore 560 075

[illegible]

Im Jahr 1490 wurde nicht nur der Schneidermeister Johann Lenethum hingerichtet, im selben Jahr endete auch die erste Hexe in Osnabrück auf dem Scheiterhaufen. Sechs Jahre zuvor hatte Papst Innozenz VIII. mit der **Hexenbulle** den beiden Dominikanermönchen Heinrich Institoris und Jakob Sprenger die Erlaubnis zur Verfolgung von Hexerei erteilt. 1486 veröffentlichte Heinrich Institoris in Speyer seine Schrift *Malleus Maleficarum*, den **Hexenhammer**, die Grundlage für die folgenden Hexenverfolgungen der Frühen Neuzeit.

Nur vier Jahre später schrieben 1490 der Offizial und der Rat von Osnabrück an den Dortmunder Dominikaner und **Inquisitor** Johann Krawinkel, damit er auf Kosten der Stadt nach Osnabrück komme. Gemeinsam mit dem Osnabrücker Offizial Reiner Einsink, dem geistlichen Richter des Bischofs, sollte er einen Prozess gegen eine Hexe führen. Da Johann Krawinkel verhindert war, ernannte er den Osnabrücker Augustinermönch Heinrich Schadehoet zu seinem Stellvertreter. Der Fall ist nur in den knappen Aufzeichnungen von Johann Krawinkel überliefert, die mit der Feststellung enden, sie sei als Ketzlerin und Hexe verbrannt worden.

Schon bei dieser wohl überhaupt ersten Hexenverbrennung in Westfalen war der Rat maßgeblich beteiligt – unter der Leitung von Erwin Ertmann. Osnabrück war aber nicht nur die erste westfälische Stadt, in der die Hexenverfolgungen entbrannten, es war auch die Stadt mit den vermutlich meisten Opfern in Westfalen. Allein im Frühjahr und Sommer 1583 kam es innerhalb von weniger als fünf Monaten zu 121 Hinrichtungen unter der Führung des **protestantischen Bürgermeisters** Rudolf Hammacher. In seiner Amtszeit und den folgenden Jahren bis 1592 wurden noch weit mehr Hexen hingerichtet. Gegen die letzte Verfolgungswelle zwischen 1636 und 1639 unter dem Bürgermeister Dr. Wilhelm Peltzer predigten 1639 schließlich auch die Pfarrer Gräve und Pöhlke in der Marienkirche. Insgesamt kamen in den anderthalb Jahrhunderten zwischen 1490 und 1639 wenigstens 257 Frauen und 4 Männer zu Tode. Bis auf den ersten Fall wurden alle bekannten Opfer von protestantischen Bürgermeistern gerichtet.

Osnabrück - Ausstellung
„500 J. Rathaus“ / Marienkirche